



Die gelbe Lucy lässt sich, laut Gärtnerverband, gut mit anderen Pflanzen kombinieren. (Foto: Selecta Klemm)

Pflanzen-Taufe eines „echten Sonnenscheins“

Gangkofen. (ks) Ihre leuchtend gelben Blüten strahlen den ganzen Sommer hindurch und sie ist äußerst pflegeleicht. Für die bayerischen Floristen ist die „Lachende Lucy“ deshalb ein „echter Sonnenschein“. Heute um 17 Uhr wird die neugezüchtete Kapkorbchen-Sorte in der Gärtnerei Schned in Gangkofen (Landkreis Rottal-Inn) zur „Bayerischen Pflanze des Jahres 2015“ getauft. Die Taufe ist gleichzeitig der Auftakt zum bayernweiten „Tag der offenen Gärtnereien“, der am Samstag stattfindet. Schirmherr ist der bayerische Landwirtschaftsminister Helmut Brunner.

Die Wahl zur „Bayerischen Pflanze des Jahres“ wird seit 2001 vom Bayerischen Gärtnerei-Verband durchgeführt. Viele der ausgewählten Pflanzen wie die Wilde Hilde“, „Schampus Lilli“, „Stroh-muckl“, „Purpurella“, die „Fesche Fanny“ oder der „Rote Schorsch“ wurden in den Folgejahren zu bewährten Klassikern und sind in vielen Gärtnereien erhältlich.

Mit 2,38 Promille hinters Steuer gesetzt

Regensburg/Ortenburg. (kh) Mit 2,38 Promille hat sich am Sonntagabend eine 47-jährige Frau in Regensburg hinter Steuer gesetzt. Laut Polizei war sie einem Mann aufgefallen, da sie große Probleme beim Einparken hatte. Als dieser sie ansprach, bemerkte er starken Alkoholgeruch, weshalb er die Polizei verständigte. Die 47-Jährige musste ihren Autoschlüssel abgeben.

Bereits am Samstagvormittag war ein 18-jähriger Fahranfänger bei Ortenburg im Kreis Passau mit mehr als 1,1 Promille mit seinem Auto unterwegs. Polizisten bemerkten bei der Kontrolle des jungen Mannes, dass er zu tief ins Glas geblickt hatte. Der 18-Jährige musste seinen Führerschein, den er noch nicht lange hatte, sofort wieder abgeben. Gegen ihn wird wegen Trunkenheit im Verkehr ermittelt.

Namen und Nachrichten

PROF. GERHARD KLEINHENZ (75), ehemaliger Direktor des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) der Bundesanstalt für Arbeit in Nürnberg, ist tot. Er starb am Sonntag überraschend bei einer Radtour entlang des Inns im Neuburger Wald in der Nähe seines Wohnorts Passau. Bei einer Suchaktion nach ihm waren auch Hubschrauber mit einer Wärmebildkamera, eine Hundestaffel und Rettungskräfte aus Österreich im Einsatz. Das bestätigte am Montag das Polizeipräsidium für Niederbayern dem Bayerischen Rundfunk (Regionalnachrichten). Der aus Poppenhausen (Kreis Schweinfurt) stammende Kleinhenz hatte ab 1978 an der Universität Passau den Lehrstuhl für Volkswirtschaftslehre mit Schwerpunkt Sozialpolitik inne. Von 1997 bis 2002 war Kleinhenz zusätzlich IAB-Direktor und damit Chef der wichtigsten wissenschaftlichen Einrichtung zur Erforschung des Arbeitsmarktes der Arbeitsverwaltung. (kna)

Poolärzte sollen Bereitschaftsdienst entlasten

Im Fahrdienst in Zukunft zu zweit unterwegs? – Straubing eine der Erprobungsregionen

Regensburg. (ehi) 42 Bereitschaftsdienstbereiche mit 110 Bereitschaftspraxen im gesamten Bundesland. Das ist die Vision der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns (KVB) für den Ärztlichen Bereitschaftsdienst. Jede Praxis soll dabei ein Einzugsgebiet mit bis zu 150000 Einwohnern haben, wie Dr. Pedro Schmelz, der stellvertretende Vorstandsvorsitzende der KVB, erklärte.

„Wir wollen, dass Jeder die Möglichkeit hat, mit 30 Minuten Fahrzeit beziehungsweise nach 30 Kilometern eine Bereitschaftspraxis zu erreichen“, erläuterte Schmelz das Prinzip, nach dem Patienten zukünftig außerhalb der regulären Sprechzeiten, nachts, an Wochenenden und an Feiertagen ärztliche Hilfe erhalten sollen.

51000 Ärzte angeschrieben – 1200 davon gaben eine positive Rückmeldung

Besetzt werden sollen diese Praxen, die sich im Optimalfall in den Räumlichkeiten einer Klinik befinden, vor allem mit so genannten Poolärzten. Dabei handelt es sich um nicht niedergelassene Mediziner, die durch einen Kooperationsvertrag die Möglichkeit haben, den Bereitschaftsdienst zu unterstützen. „Wir haben rund 51000 Ärzte angeschrieben, davon haben rund 1200 die positive Rückmeldung geben, dass von ihrer Seite ein Interesse bestehe“, berichtete Schmelz. Ge-



Dr. Wolfgang Krombholz, Dr. Pedro Schmelz und Dr. Maria Luise Vogel (v.l.) stellten die im Ärztlichen Bereitschaftsdienst von der KVB geplanten Änderungen vor. (Foto: ehi)

testet soll das neue Bereitschaftsmodell zuerst in sogenannten Pilotregionen – eine davon ist Straubing.

Eine weitere geplante Neuerung sei, die Trennung von Fahr- und Sitzdiensten, wie der KVB-Vorstandsvorsitzende Dr. Wolfgang Krombholz ergänzte. „Die Kollegen schaffen es aufgrund der Gebietsgröße nicht mehr Dienst in der Praxis zu leisten und Hausbesuche zu machen“, erklärte Krombholz, der selbst als niedergelassener Hausarzt tätig ist, weiter. Ziel sei es, neben dem Arzt in der Bereitschaftspraxis, pro Schicht auch mindestens einen weiteren Arzt zu haben, der die Hausbesuche übernimmt.

Das Besondere: Der Mediziner soll nicht selbst fahren, sondern im

Idealfall einen Fahrer haben, der selbst medizinische Kenntnisse mitbringt. „Wir können uns zum Beispiel Medizinstudenten vorstellen, die so auch Einblicke in den Bereitschaftsdienst erhalten“, sagte Schmelz. Zum einen soll diese Vorgehensweise den diensthabenden Arzt entlasten, zum anderen sei es aber auch Sicherheitsaspekt, wie Dr. Maria Luise Vogel, die regionale Vorstandsbeauftragte des KVB für die Oberpfalz, erklärte. „Es gibt zum einen oft Stadtviertel, die abends durchaus gefährlicher sein können, außerdem muss gerade am Land oft sehr lange und einsame Strecke fahren“, betonte sie.

Grund für diese geplanten Neuerungen und Weiterentwicklungen

ist die 2013 in Kraft getretene Bereitschaftsdienstordnung, die eine Entlastung von eben diesem zum Ziel hat. Die steigende Belastung durch ständige Bereitschaftsdienste würde die Lebensqualität von Ärzten stark beeinflussen und den Nachwuchs von einer Niederlassung im vor allem ländlichen Bereich abhalten, unterstrich Krombholz die Notwendigkeit der Reform.

Mit einer Zusammenlegung beziehungsweise Vergrößerung von Bereitschaftsgebieten, würde man die jährlichen Bereitschaftsdienste der einzelnen Ärzte verringern können, erklärte Vogel, die verspricht, dass von den 29 Dienstgruppen, die es derzeit in der Oberpfalz gibt, bis Jahresende keine weniger als 15 Ärzte haben soll. Momentan gibt noch acht Gruppen mit weniger als 15 Mitgliedern und eine Gruppe mit weniger als zehn.

Arbeiter von Lastwagen überrollt und getötet

Schwandorf. (kh) Ein 81-jähriger Arbeiter ist am Montagvormittag bei einem Unfall auf einem Wertstoffhof in Schwandorf ums Leben gekommen. Nach Polizeiangaben wurde der Senior von einem rangierenden Lastwagen erfasst. Er wurde so schwer verletzt, dass er noch vor Ort starb. Die Kripo ermittelt nun, wie es zu dem Unfall gekommen ist.

Taucher schwer verletzt

Wackersdorf. (dpa) Bei einem Tauchunfall ist im Landkreis Schwandorf ein Mann verletzt worden. Wie die Polizei am Montag mitteilte, war der 49-Jährige am Vortag mit vier weiteren Tauchern am Murner See bei Wackersdorf unterwegs. Ein 36-Jähriger entdeckte ihn plötzlich in einer Tiefe von etwa 35 Metern auf dem Grund des Sees. Mit Hilfe seiner Begleiter konnte er den 49-Jährigen an Land bringen. Der Taucher wurde per Hubschrauber in ein Unfallkrankenhaus gebracht, wo er in einer Druckkammer behandelt wurde. Sein Zustand hat sich mittlerweile stabilisiert. Die Polizei ermittelt zur Unfallursache.

Raser geblitzt

Neutraubling/Barbing. (kh) Am Sonntag waren in Neutraubling und Barbing (Kreis Regensburg) Raser im Visier der Polizei. Laut Polizei war ein Mann mehr als doppelt so schnell wie erlaubt unterwegs. Er brachte es bei erlaubten 60 Stundenkilometern auf Tempo 122.

„Marketing mit Maus und Monitor“

Niederbayerischer Direktvermarktertag widmet sich Chancen im Internet

Aiterhofen. (eam) Auf den Möglichkeiten der Internetvermarktung für Landwirte lag der fachliche Schwerpunkt des 7. „Niederbayerischen Direktvermarktertages“ am Montag im Hotel Murrer in Aiterhofen (Kreis Straubing-Bogen). Organisiert wurde die Veranstaltung vom Berater Netzwerk „Direktvermarktung“ der Ämter für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten in Niederbayern.

Referentin Mechthild Högemann gab einen Überblick über die zunehmende Internetnutzung in Deutschland und der daraus resultierenden Möglichkeiten, die sich den Direktvermarktern bieten. Als wichtigste Zielgruppe der Direktvermarkter machte Högemann Familien mit Kindern und die Generation 50+ aus. „Marketing mit Maus

und Monitor“, so könne man die Herausforderungen der Zukunft umschreiben.

Das Marketing müsse immer auf die Sicht des Kunden ausgerichtet sein, ein viel begangener Kardinalfehler sei die „Wir-Lastigkeit“ von Texten, wie Högner deutlich machte. Der Kunde sei ein egoistisches Wesen, es stehe immer die Frage im Mittelpunkt „Was bringt mir das?“

Vor allem gute, aussagekräftige Fotos oder auch Videos steigern die Zugriffe.

Negative Kritik müsse durchaus ernst genommen werden, ein wichtiger Aspekt sei auch die regelmäßige Pflege der Seite. Regelmäßige, aber keinesfalls permanente Infos in Form von Posts sind empfehlenswert. Werbeüberfrachtete Auftritte verzeichnen eher geringere Erfolge, wie Högner berichtete.

Die Allergen Kennzeichnung in der Praxis sei ein brisantes Thema, wie Gertrud Bleibrunner-Schneider vom Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Landshut und Ansprechpartnerin des Berater Netzwerkes Direktmarketing Niederbayern, feststellte. Referentin Anna Henker, stellte die Neuerungen der EU Lebensmittelinformationsverordnung, die seit Dezember 2014 gelte, vor. Eine darüber hinausgehende nationale Verordnung regelt die Allergen Kennzeichnung sowohl bei verpackter wie auch bei loser Ware.

Für Direktvermarkter sei eine Auflistung mit allen Allergenen, die in den Produkten enthalten sind, wohl eine praktikable Lösung, stellte Anna Henker fest. Die Vorstellung des Projektes „Miniköche“ durch Ludwig Murrer rundete den ganztägigen Direktvermarktertag ab. (Auszuglich in einem Teil der Auflage)



Verdiente Ausbilder geehrt

Passau. (ta) Das Wirtschaftsministerium hat in der Handwerkskammer (HWK) in Passau zwölf verdiente Ausbilder aus der Region ausgezeichnet. Für ihre Verdienste um die berufliche Ausbildung im Handwerk bekamen die Geehrten aus Niederbayern und der Oberpfalz eine Urkunde überreicht. Die

Ehrung nahmen Dr. Peter Stein (hinten rechts) aus dem Wirtschaftsministerium und Karl-Heinz Moser (hinten, 2. v. r.), der Vizepräsident der Handwerkskammer Niederbayern-Oberpfalz, vor. Die übrigen acht Ausbilder, die nicht zur Ehrung gekommen waren, erhalten ihre Urkunden im Nachgang.

Bischöfe feiern gemeinsam

Stefan Oster und Wilhelm Schraml: 130 Lebensjahre

Passau. (ta) Im Passauer Generalvikariat wird derzeit eine Feier für zwei Bischöfe organisiert: „Bischof Dr. Stefan Oster wird 50 Jahre alt und unser Bischof em. Wilhelm Schraml wird im Juni 80 Jahre alt“, erklärt Generalvikar Prälat Dr. Klaus Metz in einer Pressemitteilung aus dem Ordinariat. „Bischof Stefan hatte die Idee, doch gemeinsam 130 Jahre zu feiern und Bischof em. Wilhelm Schraml einfach anrufen. Ihm hat diese Idee ebenfalls sehr gefallen“, so der Generalvikar.

Jetzt soll am 21. Juni ein Fest mit Vesper und Empfang stattfinden, bei der jeder, der möchte, den beiden Bischöfen gratulieren kann. Mittelpunkt der Feier wird die Pontifikalvesper mit dem Regensburger Bischof Dr. Rudolf Voderholzer sein.

Wie schon bei seiner Weihe im letzten Jahr bittet Bischof Stefan

darum, auf Geschenke zu verzichten. Für seinen salesianischen Mitarbeiter Lothar Wagner in Westafrika, der dort den ärmsten Straßenkindern und immer mehr Ebola-Waisen hilft, bittet Bischof Stefan auch anlässlich seines Geburtstages um Unterstützung: „Lothar Wagner ermöglicht diesen Kindern eine bessere Zukunft. Für seine Arbeit und seine Einrichtung Don Bosco Fambul braucht er Spenden.“

Spenden werden erbeten unter:

Pax Bank Köln, Don Bosco Mission, IBAN: DE92370601930022378015, BIC: GENODE33, Verwendungszweck: „Lothar Wagner“

Weitere Informationen

zu Lothar Wagner und Don Bosco Fambul: www.donboscomission.de/weltweit/nothilfe/ebola-2014/